

# Nils Althaus

## Abgründe, Abstürze und ein Happy-End

**Nils Althaus ist Schauspieler, Kabarettist und bald Chemie- und Biolehrer. In seinem neuen Soloprogramm «Ehrlich gheit» bringt er seinem Publikum bei, wie man ehrlich stürzt und dabei Haltung bewahrt.**

VON MICHÈLE FALLER

Der junge Mann auf der Bühne zitiert Philosophen, Schriftsteller und die Bibel. Es geht um Aufrichtigkeit. Während sich die Weisheiten noch in den Köpfen der Zuschauer setzen, meint er: «Am bekanntesten ist ja aber dieses Sprichwort: Ehrlich gheit am lengschte.» Nils Althaus zitiert in seinem neuen Soloprogramm aber nicht nur sich selber, sondern lässt nach guter Kabarettistentradition auch andere Figuren zu Wort kommen. Den hemdsärmeligen Politiker, der seine leichte Rücklage mit dem vorgeschobenen Kinn auszugleichen scheint, den neugierigen und naiv-beflissenen Hauswart, der sich in charmantem Schwäbisch über mangelnde Schnurspannung bei Altpapierbündeln aufhält, und einen bedächtigen und politisch hyperkorrekten Basler Hobbyornithologen.

So schnell sich Althaus auf der Bühne verwandelt, so vielfältig ist der bisherige Lebenslauf des 31-Jährigen. Vor fünf Jahren gab er im Film «Breakout» sein Leinwanddebüt, erhielt von «Swiss Films» den offiziellen Titel «Shooting Star 2007» und hat in seinem guten Dutzend Filme nicht nur den halbstarke Hip-Hopper und den coolen Verführer gegeben, sondern auch die tragische Figur des Dällebach Kari in «Eine wen iig». Dass der Mime ausserdem ein abgeschlossenes Biochemie-Studium und fünf Solo-Bühnenprogramme vorzuweisen hat, ist in diesem relativ jugendlichen Alter doch beeindruckend – oder unheimlich?

Nicht eigentlich. Althaus und seine Vielseitigkeit kommen auf der Kleinkunsthöhne sympathisch, locker und ganz natürlich rüber. Er springt von Figur zu Figur, fällt zwischendurch auch mal gewollt aus der Rolle und bildet so mit seinem Publikum eine kleine, eingeschworene Gemeinschaft über die Rampe hinweg. Kleine Highlights für sich stellen seine grossartigen Mundartsongs dar. Einige erinnern von Stil und Melodie her an den grossen Mani Matter – keineswegs nur wegen des Dialekts und der wohlklingenden Stimme. Sie sind mindestens so intelligent und abgründig, aber ein gutes Stück böser; zuweilen richtiggehend fies – und unglaublich witzig. Und wenn es die nach ein paar Liedern schon etwas abgehärteten Zuschauer kaum fassen, dass die nette Geschichte von Herrn Gnägi und Frau Gnägi-Haselstaudenheim gut ausgeht, folgt nach dem Applaus der gnadenlose Epilog.

Die titelgebende Ehrlichkeit verschafft sich im Programm zwar meist ungewollt Gehör; sei es durch technische Pannen oder im Affekt vorgebrachte Beleidigungen; doch zum Schluss wird unmissverständlich klar, wie der Urheber des Kabarettabends zur Ehrlichkeit steht. Er überrascht sein Publikum mit radikalen Wendungen und Wandlungen und schreibt mit dem Lied «Ehrlich gheit» kurzerhand das Schicksal von Narziss in der griechischen Mythologie um. Es fällt wohl jemand in den Teich, der sich ins eigene Spiegelbild verliebt hat, ertrinkt aber mitnichten, sondern landet weich und mit Blick in den blauen Himmel. «Ich habe die Geschichte ganz bewusst so umgedeutet, dass die Ehrlichkeit am Schluss eine Tugend ist», sagt Althaus. «Für mich ist es wichtig, klar Position zu beziehen, auch wenn das als ein bisschen «ältelig» gilt. Die Leute trauen sich das nicht mehr; drum gibt es so viel Ironie überall.» Er selber bringt Ironie samt klarer Haltung in seinem Programm unter. Mühelos schlägt er einen Bogen von der politisch korrekten «Mitmachen ist alles»-Mentalität hin zum Waffenexportgeschäft oder macht sich in einer «Plüsch»-Parodie über die Schweizerkrankheit Heimweh angesichts schwerwiegender Probleme in anderen Weltgegenden lus-



Der Shootingstar wird bald Chemie unterrichten.

tig. Seine Soloprogramme liegen dem Künstler am Herzen: «Meine Meinung und Weltanschauung einem Publikum kundzutun, ist ein grosser Teil des Vergnügens dieser Arbeit – und ein Privileg.»

Momentan lernt der Schauspieler für das Lehrdiplom; demnächst wird er am Gymnasium Chemie und Biologie unterrichten. «Ich möchte mich nicht abhängig machen vom Erfolg, sondern dann auf die Bühne gehen, wenn ich etwas zu sagen habe», erklärt Althaus. Dann habe er die Freiheit, auch mal ein Programm zu machen, das sich nicht rentiere. Und er möchte dazulernen: «Wenn man sich immer nur mit sich selber beschäftigt, ist das auch anstrengend.» Der Schauspieler grinst etwas verlegen. «Und der Erkenntnisgewinn ist marginal.» Was man aus Zuschauersicht ganz und gar nicht behaupten kann! ■

**Nils Althaus: «Ehrlich gheit», Kabarettsolo mit Liedern, Di, 8. Januar Kleintheater Luzern; Fr, 18. Januar Kulturfabrikbigla, Biglen; So, 20. Januar Kulturgenossenschaft Alti Moschti, Mühlethurnen; Di, 22. Januar Theater am Hechtplatz, Zürich; Do, 24. Januar Casino Theater Burgdorf. Weitere Daten bis November 2013: [www.nilsalthaus.ch](http://www.nilsalthaus.ch)**